

NICOLE WILD: Dictionnaire des théâtres parisiens au XIX^e siècle. Les théâtres et la musique. Paris: Aux Amateurs de Livres (1989). 509 S., Abb.

JACQUES WILDBERGER: Dmitri Schostakowitsch. 5. Symphonie d-moll op. 47 (1937). München: Wilhelm Fink Verlag (1989). 47 S., Notenbeisp. (Meisterwerke der Musik. Heft 53.)

PETER WILLIAMS: The Organ Music of J. S. Bach III. A Background. Cambridge-New York-Port Chester-Melbourne-Sydney: Cambridge University Press (1989). VIII, 309 S., Notenbeisp.

Mitteilungen

Es verstarben:

am 12. Juni 1989 Professor Dr. Ernst EMSHEIMER, Stockholm, im Alter von 85 Jahren,

am 3. Dezember 1989 Professor Dr. Ingmar BENGTTSSON, Stockholm, im Alter von 69 Jahren,

am 2. Januar 1990 Dr. Georg KARSTÄDT, Lübeck, im Alter von 86 Jahren.

Wir gratulieren:

Professor Dr. Werner NEUMANN, Leipzig; am 21. Januar 1990 zum 85. Geburtstag,

Professor Dr. Peter GRADENWITZ, Tel Aviv, am 24. Januar 1990 zum 80. Geburtstag,

Dr. John Henry VAN DER MEER, Nürnberg, am 9. Februar 1990, zum 70. Geburtstag,

Prof. Dr. Lothar HOFFMANN-ERBRECHT, Frankfurt a. M., am 2. März 1990 zum 65. Geburtstag,

Prof. Dr. Heinrich HÜSCHEN, Bad Oeynhausen, am 2. März 1990 zum 75. Geburtstag,

Prof. Dr. Jacques CHAILLEY, Paris, am 24. März 1990 zum 80. Geburtstag.

*

Dr. Erik FISCHER hat sich am 8. Februar 1989 an der Ruhr-Universität Bochum für das Fach Musikwissenschaft habilitiert. Das Thema seiner Habilitationsschrift lautet: *Georg Friedrich Händel im ‚Urteil der Geschichte‘. Forschungs- und rezeptionsgeschichtliche Untersuchungen zur Konstitution eines problematischen Komponisten-Bildes.*

Dr. Christian BERGER hat sich am 20. Dezember 1989 an der Universität Kiel für das Fach Musikwissenschaft habilitiert. Das Thema der Habilitationsschrift lautet: *Hexachord, Mensur und Textstruktur. Studien zum französischen Lied des 14. Jahrhunderts.*

*

Am 1. und 2. Dezember 1989 feierte das von Professor Dr. Günther Noll geleitete Institut für Musikalische Volkskunde an der Universität zu Köln sein 25jähriges Gründungsjubiläum. Nach einem offiziellen Festakt am ersten Tage fand am nächsten Tag ein wissenschaftliches Symposium statt, das sich mit folgenden Themen auseinandersetzte: *Das Werk eines tschechischen Liedermachers als Gegenstand der Musikalischen Volkskunde* (Vladimir Karbusicky, Hamburg); *Aktuelle Probleme der Volksliedforschung* (Lutz Röhrich, Freiburg i. Br.); *Der ethnomusikologische Gegenstand als Problem definierter „Wirklichkeit“* (Max Peter Baumann, Berlin); *Volkskultur als musikalische Interaktion* (Walter Heimann, Oldenburg); *Tanzforschung zwischen Tradition und Disco* (Marianne Bröcker, Bamberg); *Tanzfolklore im Rahmen der Musikalischen Volkskunde* (Petr Novák, Köln); *Musikalische Volkskunde und die Folkbewegung in der Bundesrepublik Deutschland* (Gisela Probst-Effah, Köln); *Eine Bestandsaufnahme des Laienmusizierens als Forschungsgegenstand der Musikalischen Volkskunde, aufgezeigt am Beispiel Köln* (Astrid Reimers, Köln). Nähere Auskünfte: Universität zu Köln, Institut für Musikalische Volkskunde, Gronewaldstraße 2, D-5000 Köln 41, Tel. 02 21 / 470 52 67 / 52 69.

Der Universität Augsburg ist es gelungen, nach der Gesangbuchsammlung von Dr. Walter Blankenburg auch die hymnologische Forschungsbibliothek von Professor Dr. Konrad Ameln zu erwerben, die nicht nur der Hymnologie, sondern auch der Theologie, der Musik- und Literaturwissenschaft wertvolle Dienste leisten kann. Auch seine umfangreiche Gesangbuchsammlung hat Professor Ameln der Universität Augsburg übertragen. Mit den beiden Gesangbuchsammlungen und der Forschungsbibliothek, die sich in der Universitätsbibliothek befinden, verfügt die Universität Augsburg nunmehr über einen einmaligen Quellenfundus, der zur Grundlage für einen hymnologischen Forschungsschwerpunkt werden soll. Anschrift: Universitätsbibliothek Augsburg, Universitätsstraße 22, D-8900 Augsburg, Tel. 08 21 / 5 98-53 00.

Professor Dr. Hans Joachim Marx (Musikwissenschaftliches Institut der Universität Hamburg, Neue Rabenstraße 13, D-2000 Hamburg 36) sucht für das DFG-Projekt *Hamburger Barockoper* das Original

der sog. „Willers'schen Opernliste“ (Hs., ca. 1750), die von P. A. Merbach in dessen Aufsatz *Das Repertoire der Hamburger Oper von 1718 bis 1750* in *AfMw* 6, 1924, S. 354–372, beschrieben wird. Merbach fand das Manuskript (Originaltitel: *Des Resid. Willers Bemerkungen über Theater Vorfälle aus Willers Papieren. Anno 1718 bis 1750*) im Nachlaß des Berliner Schauspielers Friedrich Haase (gest. 1911); der weitere Verbleib des Schriftstückes ist unbekannt.

Am Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Heidelberg wird voraussichtlich zum 1. April dieses Jahres das seit längerer Zeit geplante *Forschungsunternehmen „Geschichte der Mannheimer Hofkapelle im 18. Jahrhundert“* seine Arbeit aufnehmen. Das Unternehmen wird von der Heidelberger Akademie der Wissenschaften finanziert und von Prof. Dr. Ludwig Finscher geleitet; es verfügt zur Zeit über zwei Stellen für Wissenschaftliche Mitarbeiter nach BAT (beide Stellen sind bereits besetzt). Das Unternehmen soll die dokumentarische und musikalische Überlieferung der Mannheimer Hofkapelle bis ins frühe 19. Jahrhundert sammeln und in Katalogen, Editionen und Untersuchungen dokumentieren und erschließen. Interessenten sind zur Mitarbeit herzlich eingeladen.

Am Landestheater Eisenach haben die Proben begonnen zu *„Die wunderbare Beständigkeit der Liebe oder Orpheus“* von Georg Philipp Telemann. Damit wird diese 1726 in Hamburg uraufgeführte Oper zu einer ersten Wiederaufführung gebracht. Der Berliner Musikwissenschaftler Peter Huth hat das Werk nach den in Wiesentheid und Weimar erhaltenen Quellen erschlossen, ergänzt und herausgegeben. Mit dieser Inszenierung nimmt sich die Eisenacher Bühne nach dem *Flavius Bertarius* von 1986 zum zweiten Male der Wiederaufführung eines Telemannschen Opernwerkes an. Die *Orpheus*-Inszenierung wird Bestandteil des Programms der 5. Eisenacher Telemann-Tage sein.

Nachtrag zur Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung, die vom 4.–7. Oktober 1989 in Frankfurt stattfand: Die Tagung wurde am 4. und 5. Oktober vom Musikwissenschaftlichen Institut der Johann Wolfgang Goethe-Universität ausgerichtet. Das Thema des Kolloquiums hieß: „Musik nach 1945“. Für die Veranstaltungen am 6. Oktober war das Musikwissenschaftliche Seminar der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst verantwortlich. Hier lautete das Thema des Kolloquiums „Mündlichkeit und Schriftlichkeit in der Musik“.